

Milchziegenkitze – ein Problem?

Problemstellung

Der Bayerische Agrarbericht 2012 verzeichnet für die Ziegenhaltung in den letzten Jahren deutlich gestiegene Tierzahlen mit einem Trend zu größeren Beständen. Ursache dafür ist die vermehrte Nachfrage nach Ziegenmilch und Ziegenmilchprodukten sowie attraktive Absatzmöglichkeiten über Molkereien und im Direktverkauf. Laut Verwaltungsdaten (InVeKoS) des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden im Jahr 2011 in 4.366 landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt 24.312 Mutterziegen gehalten, und zwar überwiegend zur Milcherzeugung. Bei einer Ablammquote von rd. 1,7 Kitzen pro Muttertier und einem Anteil von mehr als 50 % männlichen Nachkommen (LKV Bayern 2011) stehen in Bayern damit jährlich ca. 20.000 Bockkitze zur Mast und Vermarktung an.

Im Unterschied zu den Nachkommen von Fleischziegenrassen und deren Kreuzungen gelten die männlichen Kitze in der Milcherzeugung als (ungeliebte!) Koppelprodukte: teuer zu mästen – schwierig zu vermarkten.

Dieses Problem betrifft natürlich auch ökologisch wirtschaftende Ziegenmilcherzeuger. Deshalb hat sich der Arbeitskreis „Schaf- und Ziegenhaltung im Ökologischen Landbau“ an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft dieser Frage angenommen, mit dem Ziel, einen ökonomisch gangbaren Weg für die Ausmast von (zumeist männlichen) Milchziegenkitzen zu finden. Mit einer Fragebogenaktion über die Verbände für Ökologischen Landbau sollten in den Jahren 2010/2011 entsprechende Daten zur Produktionstechnik und Vermarktung erhoben werden. Leider wurden nur 14 Fragebögen mit auswertbaren Angaben zurückgesandt, so dass die Ergebnisse statistisch nicht belastbar sind. Sie liefern aber wichtige Hinweise über die große Bandbreite in der Praxis und bestätigen im Wesentlichen die Aussagen in der Fachliteratur.

Auswertung:

Der Durchschnittsbestand an Milchziegen lag in den ausgewerteten Bio-Betrieben bei 177 Tieren (siehe Tabelle 1), die Milchleistung bei 682 kg/Tier und damit leicht über dem bayerischen Mittel. Bei den Rassen dominierte die Bunte Deutsche Edelziege (7 Betriebe) vor der Weißen Deutschen Edelziege (3 Betriebe). Von der Ablammsaison her war kein eindeutiger Schwerpunkt auszumachen; fünf Betriebsleiter nannten das Frühjahr.

Im Schnitt wurden nach deren Angaben 170 Mastkitze pro Jahr gemästet, und zwar bis zu einem durchschnittlichen Mastendgewicht von 14 kg. Bei einem angenommenen Geburtsgewicht von 4 kg und einer Mastdauer von 65 Tagen entspricht dies täglichen Zunahmen von 154 Gramm. Die Bandbreite von 71 bis 232 Gramm/Tag zeigt aber, dass auch hier Luft nach oben ist. Zum Vergleich: Der Bayerische Agrarbericht 2012 weist für Fleischziegen (Buren) bis zu einem Alter von sechs Wochen Zunahmen von 220 Gramm/Tag aus.

Auffallend ist die riesige Spanne von 8-27 kg beim Mastendgewicht. Dem stehen die Ansprüche der Abnehmer nach möglichst einheitlichen Partien gegenüber (siehe *Gerold Rahmann (Hrsg.): Ökologische Ziegenfleischproduktion – Eine Situationsanalyse, Ressortforschung für den Ökologischen Landbau 2008*).

Tabelle 1:	
Anzahl Betriebe	14
Milchziegenbestand	177 (68 – 350)
Milchleistung/Tier	682 kg (400 – 1000)
Mastkitze/Jahr	170 (10 – 600)
Mastendgewicht	14 kg (8 – 27)
Zuwachs /Tier (Geburtsgewicht pauschal 4 kg)	10 kg (4 – 23)
Tageszunahmen	154 Gramm (71 – 232)
Tierverluste	12 % (2 – 40)

Fütterung:

Die Fütterung basierte auf Milchtränke, ergänzt um Heu und Kraftfutter, was meist ab der ersten Woche ad libidum angeboten wurde. Einer der Betriebe setzte von der 8. bis zur 17. Woche zusätzlich Grassilage und Stroh ein.

Zwei Betriebe ließen ihre Kitze im Herdenverband aufziehen, drei weitere setzten als Tränke frische Ziegen- bzw. Kuhmilch ein. Die überwiegende Anzahl der Betriebe arbeitete nach der Biestmilchphase mit Vollmilchpulver und zwar entweder aus Ziegenmilch (3) oder aus Kuhmilch (6).

Tabelle 2: Durchschnittliche Tränkekosten				
	Preisansatz	Tränkekosten (€ pro Tag)	Tränkekosten (€ pro kg Zuwachs)	Tierverluste (%) im Tränkeverfahren
Vollmilchpulver (Kuh)	6,00 €/kg → 61 Ct/l	0,98	6,10	13
Vollmilchpulver (Ziege)	6,40 €/kg → 69 Ct/l	1,10	6,90	11
Kuhmilch	42 Ct/l	0,67	4,20	16
Ziegenmilch	70 Ct/l	1,12	7,00	8
<u>Berechnungsgrundlagen:</u>				
Tränkedauer:	8,5 Wochen (4 – 14)			
Tränkemenge:	1,6 l/Tag (0,7 – 3)			
	10 l/kg Zuwachs (5,7 – 22,8)			

Herkömmliche Milchaustauscher dürfen nach den Richtlinien des Ökologischen Landbaus nicht eingesetzt werden. Stattdessen wird Vollmilchpulver eingesetzt und die Tränkekosten orientieren sich dann an den jeweiligen Erzeugerpreisen für Frischmilch. Besonders günstig schneidet die Kuhmilch ab, besonders wenn sie am eigenen Betrieb anfällt oder in der Nachbarschaft kostengünstig besorgt werden kann.

Die Tierverluste sind neben den Futterkosten entscheidend für den Erfolg des Verfahrens; sie liegen tendenziell bei der Aufzucht im Herdenverband niedriger.

Fütterungstechnische Hinweise für Ziegenkitze finden sich auch in der „*Gruber Tabelle zur Fütterung der Milchkühe, Zuchtrinder, Schafe, Ziegen*“, 34. Auflage/2011, Seite 47.

Beim Tränkesystem reichte die Bandbreite von der einfachen Rinnentränke (6 Betriebe) und dem Nuckeleimer (2) bis zum Tränkeautomaten (2). Die Unterschiede im Investitionsbedarf sind in der Tabelle 3 dargestellt. Des Weiteren kamen Tränkeschüsseln (1) bzw. eine Saugsteigleitung für angesäuerte Ziegenmilch (1) zum Einsatz.

Tabelle 3: Durchschnittliche Investitionskosten für die Tränke		
Verfahren	Investitionsbedarf (€/Platz)	Tierverluste (%) im Tränkeverfahren
Rinnentränke	2,20	11
Tränkeautomat (ad lib)	22	12
Nuckeleimer	4	21 (2 – 40!)
In der Herde	0	4

Als Rinnentränken fungierten zum Beispiel Dachrinnen oder halbierte KG-Rohre. Sie sind kostengünstig in der Anschaffung und leicht zu reinigen. Die Tränkeautomaten arbeiteten jeweils ohne individuelle Tiererkennung (Transponder); der Investitionsbedarf ist hier mit Abstand am höchsten. Aus Sicht der Kosten und der Tierverluste ist die Aufzucht im Herdenverband am günstigsten zu beurteilen. Der Durchschnittswert beim Verfahren „Nuckeleimer“ wird durch einen Betrieb mit 40 % Verlusten verfälscht.

Als Beifutter zur Tränke wurde den Kitzen in allen Betrieben Heu, in den meisten auch zusätzlich Kraftfutter zur freien Aufnahme angeboten. Das Kraftfutter wurde teilweise selbst aus Getreide gemischt, es kamen aber auch Grascobs, Bio-Milchviehfutter oder Lämmerkorn zum Einsatz. Die Kosten bewegten sich zwischen 19 und 41 €/dt. Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Gesamtfutterkosten. In Klammern ist jeweils die Spanne bei den Futtermengen angegeben.

Tabelle 4: Gesamtfutterkosten im Durchschnitt					
Futtermittel	Preisansatz	Je Tränketag		Je kg Zuwachs	
		Menge	Kosten	Menge	Kosten
Tränke z.B. Vollmilchpulver (Kuh)	0,61 €/l	1,6 l (0,7 – 3)	0,98 €	10 l (5,7 – 22,8)	6,10 €
Kraftfutter	0,31 €/kg	81 g (0 – 267)	0,03 €	0,5 kg (0 – 2,6)	0,16 €
Heu	0,15 €/kg	167 g (83 – 536)	0,03 €	1,1 kg (0,5 – 3,4)	0,17 €
Summe			1,04 €	6,43 €	
<i><u>Berechnungsgrundlagen:</u></i>					
<i>Tränkedauer:</i>		<i>8,5 Wochen (4 – 14)</i>			
<i>Zuwachs/Tier:</i>		<i>10 kg (4 – 23)</i>			

Demnach liegen die Gesamtfutterkosten bei ungefähr 1 € pro Tränketag und 6,43 € pro Kilogramm Zuwachs bzw. bei insgesamt ca. 64 € pro Tier.

Bei einer Ausschachtung von 43 % (siehe *Rahmann*) wäre ein Erlös von 10,63 €/kg Schlachtgewicht notwendig, nur um die Futterkosten zu decken.

Arbeitszeitbedarf:

Von 13 Betrieben liegen Angaben zum Arbeitszeitbedarf vor. Er wird im Durchschnitt auf 1,2 Akmin pro Tier und Tag bzw. auf 1,3 Akh pro Tier und Mastperiode beziffert. Bei einem Lohnansatz von 15 €/Stunde wären dies insgesamt 19,50 € pro Tier. Umgerechnet auf ein angenommenes Schlachtgewicht von 6 kg (Mastendgewicht 14 kg, Ausschachtung 43 %) müsste der Schlachtkörper zusätzlich 3,25 €/kg Erlösen, um diesen Lohnansatz abzudecken.

Der Arbeitszeitbedarf der verschiedenen Tränkeverfahren ist aus Tabelle 5 zu ersehen.

Tränkesystem	Anzahl Betriebe	Arbeitszeitbedarf Akmin/Tier und Tag
Rinnentränke	5	1,5
Tränkeautomat	2	0,8
Nuckeleimer	2	1,7
In der Herde	2	0,1

Bei Aufzucht der Kitze durch die Mutterziegen in der Herde beschränkt sich die Arbeitszeit auf die Tierbeobachtung. Aufwändiger sind die Verfahren, bei denen die Tränke mehrmals täglich zubereitet und rationiert vorgelegt wird (Rinnentränke, Nuckeleimer). Zu berücksichtigen ist hier in jedem Fall auch der Aufwand für das Reinigen des Tränkgeschirrs. Der Tränkeautomat liegt vom Arbeitszeitbedarf her dazwischen.

Praxistipps:

Einige der befragten Betriebe stellten die große Bedeutung der Hygiene und Tierbeobachtung heraus, um Verluste möglichst zu vermeiden. Eine der größten Gefahren geht wohl von Durchfallerkrankungen (Kokzidiose!) aus. Daher ist unbedingt auf saubere und trockene Einstreu in der Bucht zu achten; auch der Einsatz von Wärmelampen wird verschiedentlich empfohlen.

Vermarktung:

Ein wunder Punkt bei der Mast von Ziegenkitzen ist sicherlich auch die Vermarktung der Schlachtkörper. Die befragten Betriebe nannten folgende Absatzwege (Tabelle 6):

Vermarktungsweg	Anzahl Nennungen
Händler	5
Direktvermarktung	5
Gemischt	3
Eigenverbrauch	1

Ein weiterer Betrieb lässt die Ziegen nur alle 2-3 Jahre lammen und gibt die Kitze an einen Mastbetrieb ab. Von ihm liegen keine Daten zur Produktionstechnik bei der Ziegenkitzmast vor, so dass er nicht in die Auswertung einbezogen wurde.

Das Mastendgewicht liegt mit durchschnittlich 14 kg relativ niedrig. Obwohl die Vermarktungsbedingungen im Fragebogen nicht ermittelt wurden, kann dies als Hinweis gesehen werden, dass der Ziegenmilcherzeuger wegen des hohen Aufwands und der niedrigen Marktpreise die Mastkitze schnell vom Hof haben will. Das Wachstumspotential der Kitze wird also in vielen Fällen nicht ausgeschöpft. Die Abgabe an spezialisierte Mastbetriebe ist mit hohen gesundheitlichen Risiken verbunden und deshalb wohl nur im Einzelfall erfolversprechend (siehe *Rahmann*). Vorrangiges Ziel muss daher die Verbesserung der Produktionstechnik im Milcherzeugerbetrieb sein.

Dass dort eine erfolgreiche Ausmast von Ziegenkitzen möglich ist, zeigt folgendes Beispiel: Einer der beteiligten Betriebe vermarktete die Kitze mit 27 kg Lebendgewicht, bei 219 Gramm täglichen Zunahmen und 4,35 € Futterkosten pro kg Zuwachs (Rinnentränke, Kuhmilchpulver). Die Tierverluste lagen bei 5 %.

Wenn die Bemühungen um eine marktgerechten Erzeugung nicht ins Leere laufen sollen, sind zusätzlich erhebliche Anstrengungen erforderlich, das Produkt „Ziegenkitzfleisch“ beim Verbraucher in Deutschland einzuführen und die notwendigen Mengen und Qualitäten bedarfsgerecht bereitzustellen.

Als Vorbild könnte die Oberösterreichische Initiative zur Kitzfleischvermarktung dienen (<http://www.alpinetgheep.eu/2337-0-KITZFLEISCH-2012.html>).

Fazit:

- Die Fragebogenaktion hat gezeigt, dass einzelne Betriebe erfolgreich Ziegenkitze mästen.
- Aus Sicht der Arbeitswirtschaft und der Tiergesundheit ist die Aufzucht am Muttertier zu bevorzugen, wobei hier Einbußen an der Verkaufsmilch hinzunehmen sind.
- Ein Ersatz durch Kuhmilch (frisch oder als Vollmilchpulver) oder durch Milchaustauscher (im konventionell wirtschaftenden Betrieb) ist möglich und senkt die Futterkosten.
- Neben kostengünstiger Fütterung und niedrigen Verlusten sind einheitliche Schlachtkörperqualitäten und kostendeckende Erzeugerpreise gleichermaßen wichtig für die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens.

Martin Heim LfL, Institut für Agrarökonomie 01. Oktober 2012
--